



**BUND**  
Naturschutz  
in Bayern e.V.

Mitgliederinfo  
der Kreisgruppe  
Ansbach

Ausgabe 2/2017

# Der Grüne Stachel

372 neue Förderer  
Fledermausprojekt:  
schon 16 Keller saniert

Novum:  
Stiftung erwirbt  
Extensiväcker

Volksbegehren zur  
Eindämmung des  
Flächenverbrauchs

Glyphosat:  
Agrarpolitik ändern

Infoblatt:  
Ökologisch Heizen

Bund  
Naturschutz  
in Bayern e.V.  
Kreisgruppe  
Ansbach

Pfarrstraße 33  
91522 Ansbach  
T 0981 14213  
bn-ansbach@t-online.de  
www.bn-ansbach.de

Besuchen Sie  
uns auf Facebook



## Liebe Freundinnen und Freunde, sehr geehrte Damen und Herren,

irgendwie hat es ja jeder geahnt, beim sommerlichen Autofahren fiel es auf, die Windschutzscheiben sind fast sauber. Das war noch in den 70er-Jahren ganz anders. Spätestens beim Tanken musste man mit dem rauen Putzschwamm ran, um die Sicht wiederherzustellen. Dieses vage Gefühl wurde jetzt wissenschaftlich bestätigt, in nicht einmal 30 Jahren haben wir es geschafft, die Menge und die Vielfalt der Insekten um 76% zu dezimieren. Und die Zählung fand in Naturschutzgebieten statt, wo man eigentlich hoffen könnte, dass die Artenvielfalt einigermaßen erhalten geblieben wäre. Wie es in trostlosen Agrarwüsten aussieht, mag sich niemand ausmalen.



Eigentlich erwartet man jetzt einen Aufschrei der empörten Öffentlichkeit, aber nichts passiert! Es werden einige kluge Artikel geschrieben und schon geht es wie gewohnt weiter. Die Folgen des Insektensterbens gerade für die Befruchtung der Pflanzen streitet niemand ab, aber schon über die Ursachen des Insektozids gibt es keine Einigkeit und die Verharmloser haben Hochkonjunktur. Doch wir können nicht nochmal einige Jahrzehnte Forschungsarbeit investieren, ohne zu handeln, denn sonst hat sich das Problem erledigt und die Insektenvielfalt ist Vergangenheit. Wäre schon interessant zu erfahren, wer auf die Bäume klettert um die Blüten zu bestäuben, wenn die Bienen das nicht mehr erledigen können. Als Kandidat fiele mir da als erstes Bundeslandwirtschaftsminister Schmidt ein. In einer nicht abgestimmten Nacht- und Nebelaktion ermöglicht er mit seiner Entscheidung die Verlängerung der Glyphosatzulassung in der EU um weitere 5 Jahre, die Interessen der Chemischen Industrie sind für ihn wichtiger und er tut noch so, als ob das auch den Landwirten nützt. Das ist kurzfristig gedacht! Es müssten jetzt alle Kräfte mobilisiert werden, um Alternativen zu entwickeln, aber nur die Wenigsten sind bereit unangenehme Wahrheiten zu akzeptieren und die Konsequenzen daraus zu ziehen. Und es geht ja nicht nur um Glyphosat, es kommen jede Menge andere Pflanzengifte zur Anwendung, die Frage der Auswirkungen auf Mensch und Natur bleibt immer umstritten.

Generell hat uns in Deutschland ein kollektiver Rausch erfasst. Immer mehr, immer weiter, immer schneller, immer höher - das ist anscheinend unser Credo. Kann der Rest der Welt doch machen was er will; solange es uns gut geht, lassen wir uns nicht beirren. Die Konjunkturspirale in Deutschland dreht sich in schwindelerregende Höhen. Wir beschäftigen Millionen Gastarbeiter vor allem aus dem Osten Europas. Hat sich schon jemals jemand Gedanken gemacht, dass

diese Fachleute in ihren eigenen Ländern fehlen und wir die Wirtschaft dort ausbluten? Ökologischer Fußabdruck – das ist ja nur so eine Erfindung von Ökofundamentalisten, müssen wir uns nicht drum kümmern. Deutschland muss doch nicht in allem der Vorreiter sein, bei der Energiewende sind wir es ja auch nicht mehr.

Es fällt mir jetzt natürlich schwer, die Kurve zu kriegen. Kann man da viel Spaß bei der Lektüre des neuen Stachels wünschen? Und frohe Weihnachten und ein gutes, erfolgreiches und vor allem gesundes neues Jahr? Ich mache es jetzt einfach mal.

Ihr

Paul Becker

Immer einen Blick wert: [www.bn-ansbach.de](http://www.bn-ansbach.de)

## 372 neue Mitglieder und Förderer

Im August waren vier Wochen lang bis zu zehn junge Studenten und Naturbegeisterte im ganzen Landkreis unterwegs. Hauptziel war, an der Haustür um Fördermitglieder für den BN zu werben. Dabei stellen sie auch die Arbeit und die Vielzahl der Themen und Projekte vor, an denen die BN-Kreisgruppe arbeitet. Die



direkten persönlichen Gespräche, den Nutzen einer Fördermitgliedschaft beim Bund Naturschutz zu schildern, waren sehr erfolgreich: 372 Personen entschlossen sich dazu. Wir begrüßen sie ganz herzlich als neue Unterstützer. Die Unterstützung durch Fördermitgliedschaften ist

ein entscheidendes Mittel, um die politisch und wirtschaftlich unabhängige Naturschutzarbeit des BN zu ermöglichen. Je größer die Mitgliederzahl, desto größer auch die gesellschaftliche Bedeutung eines Verbandes, umso ernster werden seine Anliegen genommen. Derzeit gehören unserer Kreisgruppe 3.900 Mitglieder und Förderer an.

## Novum: Stiftung erwirbt zwei Extensiväcker

*Mit einem wegweisenden neuen Ankaufsprojekt hat unsere Natur- und Umweltstiftung Neuland betreten: Erstmals hat sie bei Bechhofen zwei Äcker in bedeutender Größe (über 40.000 qm) erworben. Bewusst sollen sie auch landwirtschaftlich genutzte Äcker bleiben und weiterhin von einem örtlichen Bio-Landwirt extensiv und naturschutzorientiert genutzt werden.*

Im Raum Bechhofen sind wir mit unserem Ziel, einen Biotopverbund aus eigenumsrechtlich gesicherten Biotopflächen aufzubauen, schon weit vorangekommen. Darunter befinden sich ganz unterschiedliche Biotoptypen, wie z. B.



artenreiche Feucht- und Nasswiesen unterschiedlicher Gradienten, wechselfeuchte Wiesen, Magerwiesen, lineare Bach- und Uferlebensräume, diese großenteils auch Biberlebensraum mit der Nebenfunktion Konfliktentschärfung, Auenbereiche mit Totholz sowie Rohbodenflächen (ehemalige Sand- und Lehmabbaustellen). Im Raum Sachsbach liegen

die gesicherten Flächen teilweise nur wenige hundert Meter voneinander entfernt.

Die Feldflur dazwischen ist meist ähnlich intensiv wie fast überall genutzt. Die einst typische Lebensgemeinschaft mit vielen Ackerwildkräutern, Insekten, Vögeln und Kleinsäugetern ist deshalb nahezu verschwunden. Von daher bot es sich an, die Kaufgelegenheit für die beiden Äcker zu nutzen. Die Ausgangslage ist auch deshalb gut, weil sie schon viele Jahre auf dem Pachtweg von einem örtlichen Biobetrieb extensiv bewirtschaftet werden und derzeit mit mehrjährigem Klee gras bestanden sind.

Die Äcker sollen zukünftig als artenreicher Extensivacker durch den bewährten Biobetrieb bewirtschaftet werden. Um die Strukturvielfalt zu erhöhen und weitere Biotoperelemente einzubringen, planen wir im Winterhalbjahr auf Teilflächen noch zusätzliche Gestaltungsmaßnahmen: Pflanzung einer Wildhecke, Oberbodenabtrag/Rohbodenschaffung, Einsaat eines mehrjährigen Blühstreifens sowie Anlage eines Streifens mit jährlich lockerer Roggengemengensaat und Bodenbearbeitung als „Wildkraut-Streifen“. Dies dürfte u. a. Artengruppen



wie Laufkäfer und Solitärbiene, Rebhuhn, Wachtel, Lerche (Foto links) und Neuntöter begünstigen. Und natürlich profitiert durch den Kleeerasenbau auch die Bodengesundheit erheblich, Erosionsschutz ist gegeben.

Der *ökologische* Effekt des Ankaufs besteht darin, dass die Flächen dauerhaft gesichert und zukünftig dauerhaft eine ökologisch orientierte Nutzung und die Förderung der stark gefährdeten Feldflur-Lebensgemeinschaft sicher gestellt sind. Der *finanzielle* Effekt für die Stiftung besteht in einer nachhaltigen regionalen Geldanlage ohne die Risiken der Finanzmärkte und eine Pachteinnahe in zinslosen Zeiten.

*Helmut Altreuther*

Der Ankauf der beiden Äcker mit insgesamt über 40.000 Quadratmetern stellt einen wegweisenden Schritt dar. Möglich wurde das Ganze dadurch, dass wir eine finanzielle Förderung vom Bay. Naturschutzfonds erhalten. Zur Finanzierung unseres Eigenanteils bitten wir um Spenden auf unser Bund Naturschutz-Konto

**IBAN: DE 03 7655 0000 0130 2361 28**

## Wer ist die Natur- und Umweltstiftung Ansbach?

Die seit 14 Jahren bestehende Stiftung ist rechtlich selbstständig, kooperiert aber eng mit der BN-Kreisgruppe Ansbach. Diese Konstellation war seinerzeit vom Stifter, einem Naturfreund aus dem südlichen Landkreis, ausdrücklich so bestimmt. Der jeweilige BN-Kreisvorsitzende ist z. B. automatisch Vorsitzender des fünfköpfigen Stiftungsvorstandes.

In den letzten Jahren ist die Stiftung zunehmend beim Grunderwerb tätig und hat mittlerweile über 28 Hektar ökologisch wertvolle Flächen erworben! Möglich ist das aber nur, weil die Grunderwerbe vom Bay. Naturschutzfonds gefördert werden. Die Betreuung sämtlicher Stiftungsflächen und auch die Verwaltung der Stiftung selbst erfolgen durch den BN. Diese äußerst erfolgreiche Zusammenarbeit dürfte bayernweit eine einmalige Konstellation darstellen. Und natürlich lebt die Stiftung im Wesentlichen von Schenkungen: Geldmittel, Grundstücke und Immobilien, die sie zu Lebzeiten oder testamentarisch von Naturfreunden erhält. Von deren Erträgen wird unsere Naturschutzarbeit unterstützt. Wer nachhaltig „stiften gehen“ will, kann sich gerne vertrauensvoll an die Geschäftsstelle wenden.

## Biotopgestaltung in unserem Steinbruch



**B**aggern für den Naturschutz ist mittlerweile nichts Ungewöhnliches mehr. Bei unserer jüngsten derartigen Maßnahme in einem ehemaligen Steinbruch bei Rothenburg ging es darum, die Lebensbedingungen für Tier- und Pflanzenarten, die auf ökologische Sonderstandorte mit hohem

Rohbodenanteil angewiesen sind, zu verbessern. Vielleicht erinnern Sie sich noch: Den ehemaligen Steinbruch mit etwa 7 Hektar (!) Fläche erhielt die eng mit dem BN kooperierende Ansbacher Natur- und Umweltstiftung vor einigen Jahren als Schenkung, 1 Hektar Randflächen wurden käuflich erworben, die Betreuung erfolgt durch den BN. Der ökologische Wert beruht im Wesentlichen auf der engräumigen Kombination von Steilwänden, in denen sich beispielsweise der Uhu aufhält, Tümpeln und Flachmulden, in denen z. B. Ringelnattern und Gelbbauchunken leben, Trockenbereichen aus Sand und Stein, wo Vogelarten wie z. B. der Flussregenpfeifer brüten, sowie Gehölzbereichen.

Der Spagat für den Naturschutz besteht darin, in manchen Bereichen einerseits die natürliche Entwicklung zuzulassen. Diese kann man an der innerhalb weniger Jahre ohne menschliches Zutun entstandenen Weichholzaue mit Weiden und anderen Weichhölzern beobachten. Es darf aber nicht alles einfach sich selbst überlassen werden, weil mit den Freiflächen auch die darauf angewiesenen Arten verschwinden würden. Mit Hilfe eines Kettenbaggers wurden die vorhandenen Gewässer in Teilbereichen entlandet. Zudem wurden neue unterschiedlich profilierte Flachgewässer geschaffen. Diese wechselseuchten, sich schnell erwärmenden Gewässer haben für Amphibien und Libellen herausragende Bedeutung. Auch im trockenen Bereich wurden viele Quadratmeter Oberboden abgezogen und das Mikrorelief verfeinert. Dort haben wir v. a. Insekten wie z. B. Solitärbiene und Laufkäfer im Blick, die in solchen sonnenexponierten Bereichen leben.

Angrenzend, auf der „Zukaufsfläche“, gab es eine zweite „Baustelle“, bei der es um reine Biotopneuschaffung ging: Auf dem Plateau wurde auf einem ehemaligen Acker der Humus mit dem Bagger abgezogen und von örtlichen Landwirten zur Bodenverbesserung verwertet. Die neu entstandene Rohboden-

fläche wurde dann unterschiedlich profiliert. Auch von diesem Rohbodenstandort erwarten wir, dass sich viele der „Zielarten“ einstellen werden. Keineswegs ist ein solcher Lebensraum statisch: Manches wird sich im Lauf der Jahre wieder verändern und irgendwann wird ein ähnlicher gestalterischer Eingriff erforderlich sein. Gefördert wurde die Maßnahme aus Mitteln des Bayerischen Umweltministeriums.

*Helmut Altreuther*

## Über 30 Tonnen Streuobst angeliefert

**W**ir haben auch für diesen Herbst wieder Streuobstannahmen nach dem sog. Grünspecht-Aufpreismodell organisiert, wohl wissend, dass der Behang



von Äpfeln im Gebiet der Frankenhöhe sowie im nördlichen Landkreis in den meisten Beständen sehr schwach war. Dem BN ist es auch in obstschwachen Jahren wichtig, den Obstbaumbesitzern die bewährte Perspektive zur Obstverwertung anzubieten, weil die ökologische Hauptdiktation in der Erhaltung und Nutzung der Bestände besteht. Im Ergebnis zeigte sich dann auch, dass es an der südlichen Frankenhöhe nur minimal Obst gab (Schnelldorf weniger als 1 t angeliefert), an der nördlichen etwas mehr (Rothenburg-Bettenfeld ca. 12,5 t angeliefert) und es im nördlichen und östlichen Landkreis deutlich mehr (Unternbibert 14,5 t angeliefert) gab. Zusätzlich kamen 1,5 t Birnen zusammen.

Das Besondere am BN-Konzept ist das an ökologische Kriterien gebundene Aufpreismodell, bei dem die beteiligte Partnermosterei Hohenloher Fruchtsäfte aus Schwäbisch Hall zusätzlich zum Tagespreis einen Streuobst-Pflegebeitrag von EUR 3,60/dt bezahlt. Aufgrund der Obstknappheit lag der Grundpreis in diesem Jahr mit EUR 14,-/dt deutlich höher als sonst und die Anlieferer konnten sich somit über EUR 17,60/dt freuen. Insgesamt lebt das seit 1989 (!) von uns initiierte Konzept davon, dass das Endprodukt, der „Grünspecht-Apfelsaft“ von Ihnen als Verbraucher gekauft wird. Durch unsere Kriterien besteht höchstmögliche Sicherheit, ein rückstandsfrei auf hohem ökologischem Niveau erzeugtes Produkt zu erwerben und durch das eigene Konsumverhalten etwas für den Erhalt der Streuobstbestände zu tun.

*Helmut Altreuther und Wolfgang Schicktanz*

## Fledermausprojekt: schon 16 Keller saniert

**G**ut vorangekommen ist unser 2016 begonnenes Gemeinschaftsprojekt mit der Unteren Naturschutzbehörde des Landratsamtes zur Erhaltung, Sanierung und Optimierung ehemaliger Bierkeller. Diese stellen nämlich die wichtigsten und in unserem Raum nahezu einzigen Überwinterungsquartiere unserer Fledermäuse dar.



Bis Herbst haben wir schon bei 16 Quartieren die erforderlichen Maßnahmen durchgeführt und abgeschlossen. Das war mit viel Arbeit verbunden: Absprache mit den Eigentümern, Abstimmung der Arbeiten mit der Fachbehörde, Angebotseinholung und Absprache mit Handwerkern, laufendes Pro-

jektmanagement und das Wichtigste: die Ausführung der Arbeiten selbst. Bei manchen Kellern sind im Lauf der Jahrzehnte durch Erosion und Eindringen von Baumwurzeln starke bauliche Schäden entstanden. Dort, wo Gewölbeseanierung oder ähnliches notwendig war, haben wir immer handwerklich geeignete Bauunternehmer beauftragt. Ein falsch entnommener Stein könnte hier im ungünstigsten Fall einen Dominoeffekt auslösen und zum Einsturz führen. Den Schluss bildet immer die Anbringung eines verschließbaren Eisengittertores durch Schlosser, um unbefugtes Betreten wegen der Störungsempfindlichkeit der Fledermäuse in deren Winterruhe und auch um Selbstgefährdung zu verhindern. Insofern ergab sich eine pragmatische Arbeitsteilung: Bauliche Aufbau- und Sanierungsarbeiten sowie Torerstellung wurden immer an örtliche Fachbetriebe vergeben. Die Vorarbeiten, Freilegung und die Optimierung (Schaffen besserer Unterschlupfmöglichkeiten für Fledermäuse durch batterieähnliche Anbringung von Hohlblocksteinen an der Decke sowie Biberschwanzziegeln an geeigneten Wandabschnitten) führten unsere Mitarbeiter Günter Zippel und Mathias Luger, teilweise unterstützt von Praktikanten, durch.



Als Zwischenresümee kann festgehalten werden: Sämtliche Handwerker arbeiteten fachkundig und zuverlässig, unseren eigenen Mitarbeitern verlangten die oft schwierigen Arbeiten viel ab. Die Zusammenarbeit mit dem Landratsamt läuft absolut unkompliziert und lösungsorientiert.

Wegen der Fledermaus-Winterruhe müssen zwischen Oktober und April die Arbeiten am Quartier ruhen. Für weitere 7 Keller sind Vorarbeiten bereits begonnen bzw. soweit abgesprochen, dass es gleich im April weitergeht. Wir könnten hier gut noch ehrenamtliche Hilfe gebrauchen. Wer Interesse hat, bitte melden.

*Helmut Altreuther*

## Biotoppflege

Die sachgemäße Biotoppflege unserer vielen Biotopflächen steht im Sommer und Herbst im Mittelpunkt der Arbeit unserer beiden Mitarbeiter Günter Zippel und Mathias Luger. Mit unseren speziellen Geräten wurden die etwa 140



Hektar pflegebedürftiger Feucht- und Magerwiesen boden- und kleintierschonend differenziert gemäht und das Mähgut anschließend zur Verwertung aus der Fläche abtransportiert – Nährstoffentzug ist der Hauptfaktor für die Artenvielfalt. Große Probleme bereitete der längere Ausfall unseres Schleppers im Frühherbst. Den dadurch bedingten Arbeitsrückstand – zeitweise konnten viele Flächen wg. der Nässe nicht befahren werden – haben wir im Lauf des Herbstes wettgemacht.

Bei einigen besonders sensiblen Flächen war (und ist auch zukünftig) nahezu reine Handarbeit notwendig. Etwa 15 Naturfreunde beteiligten sich etwa beim Heraustragen des

Mähgutes in den zwei Naturschutzgebieten „Moosteile am Klarweiher“ sowie „Lierenfeld“ bei Wassertrüdingen.

Unsere diesjährigen Flächenbegehungen zur Haupt-Blütezeit zeigten, dass wir mit unserem Flächenmanagement richtig liegen. Nahezu alle Flächen zeigten sich zumindest botanisch (weil man es hier am konkreten Standort im Wesentlichen selbst in der Hand hat) im Bestzustand: nährstoffarm, blütenreich, wertgebende Arten häufig in großer Konzentration.

*Helmut Altreuther*

## Termine/Ansprechpartner

**Ansbach** Uwe Pihlsarek, Tel. 0981 95427

Mi., 13. Dez., 19.00 Uhr Arbeitskreis „Energie und Klima“, Geschäftsstelle

Di., 26. Dez., 14.00 Uhr Hesselbergwanderung, TP.: Ehingen, Bergmühle

Sa., 03. Feb., 9.00 Uhr Biotoppflege am Scheerweiher, TP.: Parkplatz

**Bechhofen** Gernot Westenburger, Tel. 09822 7654

Termine siehe Tagespresse

**Dietenhofen** Heidi Billmann, Tel. 09824 1693

März/April Betreuung der Amphibien-Laichwanderung

Weitere Termine siehe Tagespresse

**Dinkelsbühl** Klaus Eberhardt, Tel. 09853 1855

Monatstreffen i. d. R. jeden 2. Donnerstag, Cafe Meiser

Di., 26. Dez., 14.00 Uhr Hesselbergwanderung, TP.: Ehingen, Bergmühle

Di., 27. Feb., 19.30 Uhr „Wege zu blühender Landschaft“, Konzertsaal

So., 01. Juli, 14.00 Uhr Gartenbesuch, TP.: Hoffeld (Anmeldg. erforderlich)

Weitere Veranstaltungen siehe Tagespresse,

**Feuchtwangen/Schnelldorf** Gerhard Stümpfig, Tel. 09852 2505

OG-Treffen 1. Mittwoch/Monat abwechselnd FEU  
oder Schnelldorf

Do., 18. Jan., 20.00 Uhr Film „Tomorrow“, Gasth. „Walkmühle“

Mi., 07. Feb., 20.00 Uhr Garten/Staudenbeetgestaltung, Schnelld., „Eisenbahn“

Weitere Termine siehe Tagespresse

**Heilsbronn** Annegret Knörr-Fischer, Tel. 09872 8596, annegretknoerro3@gmx.de

Stammtisch jeden 2. Dienstag/Monat, „Bürgertreff“

Di., 06. Feb., 19.30 Uhr „Biogarten - Schwerpunkt Boden“, Bürgertreff

März/April Betreuung der Amphibien-Laichwanderung

Weitere Termine siehe Tagespresse oder anfragen

**Leutershausen** Harald Domscheit, Tel. 09823 1429

Termine siehe Tagespresse

**Merkendorf** Gunter Zepter, Tel. 09826/9616

Termine siehe Tagespresse

**Neuendettelsau** Rainer Keilwerth, Tel. 09874 5868

Termine siehe Tagespresse

**Oberdachstetten** Karin Brenner, Tel. 09845/1221

Termine siehe Tagespresse

**Rothenburg** Bernd Horbaschek, Tel. 09861 3275

- Di., 19. Dez. 20.00 Uhr weihnachtliches Treffen, „Ochsen“  
 Sa., 27. Jan. 9.00 Uhr Entbuschen im Steinbachtal, TP.: Berufsschule  
 Sa., 10. März 15.00 Uhr Obstbaumschnittkurs R-Eckartshof, H. Seybold  
 Fr., 16. März 19.00 Uhr Mitgliederversammlung, Diavortrag „Tierwelt in Bächen und Flüssen“, Gh. „Rappen“  
 Sa., 17. März 15.00 Uhr Obstbaumschnittkurs R-Eckartshof, Cl. Nähr  
 März/April Betreuung der Amphibien-Laichwanderung  
 Gisbert Leis, 09861-1823  
 Sa., 23. Juni, 14.30 Uhr Demeterbauernhof, TP Berufsschule  
 So., 15. Juli, Familienausflug, Näheres Tagespresse

**Windsbach NN**

- Mi., 31. Jan., 19.30 Uhr Naturschutzarbeit in Windsbach, Gh. Dorschner  
 Do., 22. Feb., 19.30 Uhr „Biogarten - Schwerpunkt Düngung“, Gh. Dorschner

**Schwerpunkt Garten**

In Zeiten landwirtschaftlicher Intensivierung wird der Biotopwert von Gärten immer wichtiger. Wir möchten mit etlichen Veranstaltungen dazu Hilfestellung geben. Gärtnermeister Hans Martin Schmidt referiert am 07. Februar in Schnelldorf zum Thema **„Planung und Anlage eines Staudenbeetes, geeignete Arten, Berücksichtigung von Insekten“**. Am 06. Februar ist er in Heilsbronn mit dem Thema **„Bodenpflege im Bio-Hausgarten“**. Und am 22. Februar liegt in Windsbach sein thematischer Schwerpunkt beim Thema **„Düngung im Bio-Hausgarten“**.

In Dinkelsbühl zeigt Sylvia Unger am 27. Februar **„Wege zu blühenden Gärten und Landschaften“** auf, am 01. Juli sind dort **Gartenbegehungen** geplant.

Zusammen mit der Gemeinde Ehingen laden wir am **Dienstag, 26. Dezember**, alle Interessierten zu unserer traditionellen winterlichen **Hesselbergwanderung** ein. Treffpunkt ist um 14.00 Uhr an der Bergmühle bei Ehingen. Abschließend ist noch eine gemütliche Einkehr vorgesehen.

Es gibt viele Gründe für eine Wende in der Agrarpolitik. Die jüngste Glyphosat-Entscheidung und das flächige Insektensterben sind nur einige wenige. Die jährliche Demonstration in Berlin **„Wir haben es satt“** ist die zentrale Kundgebung, der Agrarindustrie die Stirn zu bieten. Wer bereit ist, am 20. Januar mit nach Berlin zu fahren, bitte anmelden. Wir versuchen, Bus- oder Zugfahrt zu organisieren. Siehe auch <https://www.wir-haben-es-satt.de/>.

## Aktionstag gegen CETA



Zum bundesweiten Aktionstag am 9. September war das große Trojanische Pferd in Ansbach angekommen und stand dem Anscavallo gegenüber. Ein echter Hingucker: Zwei Pferde – der Trojaner, der als Symbol der Freihandelsverträge CETA, TTIP und TiSA vom BN durch Europa

tourt und gerade aus Brüssel kam – und Anscavallo, der als Pferdestandbild ein wachsames 3. Auge auf die Regierung von Mittelfranken wirft und gleichzeitig das Maskottchen des Bündnisses STOP-TTIP-Ansbach – Stadt & Land ist.

Das Aktionsbündnis – u. a. der Bund Naturschutz, Greenpeace, AbL, BdM, ÖDP, Bündnis 90/die Grünen und die Offene Linke Ansbach – wollte, wie in mehr als 40 anderen Städten bundesweit kurz vor der Bundestagswahl und vor der „vorläufigen Inkraftsetzung“ von CETA - ein Zeichen setzen: für ein mächtiges Einmischen der Zivilgesellschaft gegen die gegenwärtige Handelspolitik der EU, die ausschließlich den Interessen internationaler Konzerne dient.

Noch böten die Tore der „Festung Europa“ Schutz vor den Angriffen auf seine Demokratie, seine Rechtsstaatlichkeit, die ökologischen und Verbraucherschutzstandards, die sozialen Rechte der ArbeitnehmerInnen. Den Profitinteressen der Weltkonzerne und der Finanzindustrie sind diese nur im Wege. Wohlstand, Wachstum und Glück werden den Bürgern versprochen, damit sie das Trojanische Pferd in die Festung Europa holen. Irgendwie scheint das auch heute zu klappen, mit der vorläufigen Anwendung von CETA ab dem 21. September sind die Europäische Kommission und viele Politiker dabei, die Tore zu öffnen. Trotz millionenfachem Widerstand gegen CETA, TTIP und TiSA würde dies von den großen Parteien im Bundeswahlkampf einfach ignoriert, bemängelten die Redner. Sie appellierten an die Wähler, sich nicht mit einem „Weiter so“ von EU-Kommission und Bundesregierung einlullen zu lassen.

In einem globalen Miteinander bräuchten Deutschland, Europa und die Welt eine gerechte Handelspolitik, die auf sozialem und ökologischem Wirtschaften beruht und damit Leitplanken für die Globalisierung setzt. Ein fairer Handel, der sich an den Bedürfnissen der Menschen in den verschiedenen Regionen der Welt orientiert, müsse die Grenzen des Wachstums respektieren. Die Zer-

störung von Lebensgrundlagen durch rücksichtslose Ausbeutung der Ressourcen und Vergiftung der Umwelt zugunsten einer Profitmaximierung von Investoren verstärkte die Flüchtlingsproblematik und treibe den Klimawandel voran.

Die endgültige Ratifizierung von CETA steht in den meisten EU-Mitgliedsstaaten noch an. Sie könnte im Bundestag und im Bundesrat gestoppt werden. Daher wäre es wichtig, dass der mündige Wahl-Bürger auch die Parteien danach beurteilt, wie diese zur Welthandelspolitik stehen – oder eben zu CETA.

*Günther Brendle-Behnisch & Reinhard Sachs, Bündnis STOP-TTIP-Ansbach – Stadt & Land*

## Volksbegehren: Flächenverbrauch begrenzen

Jeden Tag verschwinden in Bayern 13 Hektar unter Asphalt und Beton. Wiesen, Wälder und Äcker fallen dem Bagger zum Opfer. Immer mehr Gewerbegebiete,



Discountmärkte und Logistikzentren entstehen auf der grünen Wiese (Foto: K. Leidorf). Leider ist hier gerade unsere Region mit täglich

0,59 ha negative Spitze. Anstatt diesem fatalen Verlust unserer unvermehrbareren Ressource Boden entgegen zu wirken, beschleunigt die Bay. Staatsregierung (mit Hilfe von CSU, SPD und Freien Wählern) diese Entwicklung noch mit einer Änderung des „Landesentwicklungsprogramms“ (LEP). Durch die Lockerung des „Anbindegebotes“ werden bisherige „ökologische Leitplanken“ beseitigt. Auch davon ist unser Landkreis besonders betroffen: Das gegen Bevölkerung und Umwelt gleichermaßen gerichtete Fehlprojekt „Interfranken“ scheiterte vor Gericht u. a. an der fehlenden Anbindung an vorhandene Strukturen. Die Stadt Herrieden plant derzeit Neuausweisungen von etwa 150 Hektar, auch in Feuchtwangen sollen „neue Fässer“ aufgemacht werden, um nur einige Beispiele zu nennen.

Wir rufen daher zur Unterstützung des von Grünen, ÖDP und AbL initiierten Volksbegehrens auf. Wichtig beim Eintrag in beiliegende Liste: Immer nur Leute aus der gleichen Gemeinde pro Liste eintragen (wg. der Überprüfbarkeit). Wenn Sie die beiliegende Liste nicht selbst vervielfältigen oder von <http://www.bn-ansbach.de/pdf/ANTRAG-auf-Zulassung-des-Volksbegehrens.pdf> herunterladen können, erhalten Sie bei unserer Geschäftsstelle gerne weitere. Bitte senden Sie die Listen bis 10. Januar an die Geschäftsstelle.

## Naturnahe Flächen im Stadtgebiet Heilsbronn

Seit nunmehr 5 Jahren besteht in Heilsbronn eine Zusammenarbeit zwischen Bund Naturschutz, Imkerverein, Gartenbauverein, der Gruppe GRÜN und der Stadtverwaltung. Hintergrund dieses Bündnisses ist der inzwischen besorgniserregende Rückgang fast aller Insektenarten. Schmetterlinge, Hummeln, Wildbienen, aber auch die Honigbiene leiden unter Nahrungsmangel bzw. unter der Einseitigkeit des vorhandenen Nahrungsangebots. Die immer stärker intensivierte Landwirtschaft führt dazu, dass viele Insekten inzwischen im Stadtbereich eine bessere Existenzgrundlage finden als auf Wiese und Feld. Leider muss man aber auch in den Gärten eine Tendenz zu immer weniger Natur feststellen. Gerade in Neubaugebieten sind ordentliche, aber lebensfeindliche Splittflächen in Kombination mit Rasen sehr beliebt, einheimische Pflanzen sind dagegen echte Raritäten.



Im Juni veranstaltete der BN eine Führung zu drei naturnahen städtischen Flächen, die in den Vorjahren ökologisch aufgewertet wurden. Am Wasserrückhaltebecken hinter dem Freibad sollte die ursprünglich vorhandene Fettwiese durch Ansaat zu einer artenreichen Feuchtwiese umgewandelt werden.

Jedoch ergab die Bestimmung der vertretenen Pflanzen eine starke Abweichung zwischen dem ausgebrachten Saatgut und der tatsächlich vorhandenen Vegetation. Im eigentlichen Becken dominieren verschiedene Gräser, nur ganz vereinzelt mit Blütenpflanzen (Baldrian, Knotiger Kälberkopf) durchsetzt. Am geschotterten Damm hingegen konnte sich eine Vielzahl unterschiedlicher Blütenpflanzen ansiedeln. Jahreszeitlich bedingt fielen dabei besonders zahlreiche Schmetterlingsblütler, Johanniskraut, Natternkopf und Königskerze auf.

Im Bereich der Badstraße waren zwei Hanggrundstücke bereits vor der Ansaat relativ artenreich, was aber durch zu häufiges Mähen stark unterdrückt wurde. In Nachbarschaft der Realschule wurde 2016 ein 14 m<sup>2</sup> großes Beet angelegt. Hierbei wurden in ein Schotterbett mit ca. 15 cm Erdauflage hei-

mische Stauden eingesetzt. Trotz Trockenheit haben sich diese gut entfaltet. Insgesamt entwickelten sich alle drei Flächen aus Sicht der BN-Mitglieder durchaus positiv. Bereits in diesem Herbst sollen weitere Flächen folgen.

*Annegret Knörr-Fischer, OG Heilsbronn*

## Stadt Ansbach wird aktiv

Zurückgehend auf einen Stadtratsantrag der Bürgerinitiative Ansbacher Parteiloser (BAP) lud kürzlich das Amt für Stadtentwicklung und Klimaschutz bei der Stadt Ansbach verschiedene Umweltverbände und –gruppen zu einem Workshop unter dem Motto „Ökologisch orientierte Entwicklung und Pflege von Grünflächen in der Stadt Ansbach“ ein. Aufgegriffen wurde dabei auch der BAP-Vorschlag, ein „Umsetzungskonzept unter Beteiligung der Vereine“ zu erstellen. Seitens der Verwaltung sollte dabei der inhaltliche Schwerpunkt in erster Linie auf die konkrete Umsetzung von Projekten gelegt werden. Als Ziel der Gesprächsrunde benennt er das Herausarbeiten möglicher künftiger gemeinsamer Projekte. Im Verlauf der Diskussion wurden einige Ideen und Projekte vorgeschlagen und mögliche Kooperationen diskutiert.

So soll beispielsweise eine Streuobstinitiative in Kooperation mit BN und anderen Vereinen dazu beitragen, dass mehr hochstämmige Obstbäume gepflanzt und erhalten werden. Zur Vermarktung ist im Herbst 2018 ein Obstsammeltag angedacht. Die Streuobstwiesen auf städtischen Flächen sollen in Zukunft schonend und naturverträglich bewirtschaftet werden. Hierzu ist auf Vorschlag des BN angedacht, auf ein „Mulchen“ zu verzichten, da hiermit über 95% aller Bodentiere getötet und der Boden überdüngt wird, was zu einer Verarmung der Wiese führt. Das Gras der Streuobstwiesen soll künftig umweltgerecht und tierschonend mit einem Messerbalken gemäht und der Heuschnitt verwertet werden.

Weiter ist angedacht, für die städtischen Grün- und Ackerflächen ein Pflege- und Entwicklungskonzept zu erarbeiten mit dem Ziel einer ökologisch sinnvollen Bewirtschaftung. Die Stadt, so die Vertreter der Naturverbände, sollte mit dem Motto „Mähen statt Mulchen“ eine Vorbildfunktion übernehmen. Das Liegenschaftsamt hat unter anderen den Auftrag erhalten, die verpachteten landwirtschaftlich genutzten Flächen mit ökologischen Auflagen zu verbinden und insbesondere für die pachtzinsfreien Ackerflächen anderen Nutzungen (z.B. Blühflächen) zu prüfen.

In diesem Zusammenhang haben die Vertreter der Stadt Ansbach angekündigt, dass die städtische Pflanzaktion „550 x Zukunft“ fortgeführt wird. Mit dieser Aktion können auch Pflanzungen von Obstbäumen auf privaten Flächen gefördert werden. Gesucht werden Baumpaten zur Pflege der Obstbäume.

*Hannes Hüttinger, Tobias Pape (Teilnehmer des Workshops)*

## Ökologisch Heizen – Kompass für saubere Wärme

Im Arbeitskreis „Energie und Klima“ haben wir vor kurzem ein 12-seitiges Infoblatt „Ökologisch Heizen“ veröffentlicht, um Hilfestellung für die Wahl der richtigen Heizung zu geben. Natürlich kann eine kleine Broschüre keine ausführliche Beratung durch eine Fachfirma oder Energieberater ersetzen, doch die Mitglieder des Arbeitskreises sind sich einig: Orientierung und Entscheidungshilfen zum Thema „Welche Heizung ist die richtige für mich?“ sind gefragt. Das BN-Ziel ist eine ökologische klimaneutrale Wärmeversorgung, der Weg dorthin mit den damit verbundenen Herausforderungen ist groß. Es gibt auch keine Patentlösungen, doch es lohnt sich, dem Thema etwas Zeit zu widmen.

Die Energiewende in Deutschland und Bayern ist bis heute in erster Linie eine Stromwende. Auch in der gesellschaftlichen Debatte ist das Stromsystem das



Thema Nummer Eins, obwohl in Deutschland mehr als die Hälfte der gesamten verbrauchten Energie im Wärmebereich liegt.

Der Wärmebereich ist verantwortlich für knapp 40 % der energiebedingten CO<sub>2</sub>-Emissionen. Neun von zehn Zentralheizungen werden mit fossilen Energieträgern befeuert. Kleinere Holzöfen, die

Einzelräume beheizen, sind hier nicht mit berechnet. Klimaschutz fängt also im eigenen Keller an. Grundlage für geringe CO<sub>2</sub>-Emissionen aus dem Wärmebereich ist ein energetisch sinnvoll sanierter Gebäudebestand. Wie man sein Gebäude effizient ertüchtigt, wird im Wärmeblatt aus Platzgründen ausgespart, das soll keine Wertung der Bedeutung des Themas sein.

In der Broschüre wird u.a. auf folgende Fragen eingegangen: Wann brauche ich eine neue Heizung? Mit Strom heizen - ist das sinnvoll? Ist der Einsatz von Wärmepumpen sinnvoll? Welche Leistungsfähigkeit steckt in der Solarthermie? Wie steht der BN zum Heizen mit Holz, Pellets oder Hackschnitzel?

Ergänzend zum Infoblatt will der Arbeitskreis bei den nächsten Sitzungen, weitere Informationen zum Thema erarbeiten und diese auf der Homepage der BN Kreisgruppe veröffentlichen. Das Infoblatt finden Sie auf unserer Homepage unter [http://www.bn-ansbach.de/themen/4\\_energieklimabauen.html](http://www.bn-ansbach.de/themen/4_energieklimabauen.html).

*Oliver Rühl und Willi Krauss*



## Klimaschutzkonferenz COP 23 in Bonn

In der Nachbetrachtung der Klimaschutzkonferenz COP 23 in Bonn muss man feststellen, dass die Ergebnisse eher als kleiner Fortschritt zu werten sind. Ziel der Konferenz war es, die Regeln für die Überprüfung der nationalen Klimaschutzpläne festzulegen. Schließlich müsse man in Zukunft die Pläne untereinander vergleichen können. Leider wurde erneut das Ziel, einen Fonds für die Bewältigung der Zerstörung durch Stürme, Dürren und andere Folgen der Erderhitzung einzurichten, nicht erreicht.

In Deutschland wurde sehr viel über die Ziele für 2020 diskutiert. Dass Deutschland sein eigenes Klimaziel für 2020, 40 Prozent weniger Treibhausgase als 1990, krachend verfehlt, ist hinreichend bekannt. Die Dringlichkeit, endlich wirksame Maßnahmen zu ergreifen, steigt von Tag zu Tag. Denn für die Einhaltung des 2020-Ziels bleiben nur noch 3 Jahre oder 1095 Tage Zeit! Deshalb ist es jetzt dringend geboten, so schnell es geht, aus der Stromerzeugung mit Braunkohle auszusteigen, selbstverständlich beim gleichzeitigen Festhalten am Atomausstieg. Ein sozial-ökologischer Kohleausstieg bis 2030 muss 2018 in Deutschland beschlossen werden.

Neben den großen Aufgaben für die Politik kann jeder selbst aktiv werden. Nur - was kann ich tun, um die Kohleverstromung zurückzudrängen? Neben dem Wechsel des Stromanbieters, wie zum Beispiel der Wahl eines Ökostromanbieters, gibt es weitere kleinere Maßnahmen, die man nutzen kann. Eine Möglichkeit: den Strombedarf frühmorgens, abends und nachts möglichst weit zu reduzieren! Das heißt, das Wäschewaschen, die Nutzung des Wäschetrockners und das Einschalten der Spülmaschine möglichst in die Stunden des Tages zu verschieben, an denen die Sonne scheint. Somit wird Strom aus Photovoltaikanlagen genutzt. Damit könnte man den Bedarf an Grundlaststrom enorm senken. Der Effekt tritt natürlich erst dann ein, wenn viele Menschen mitmachen!

*Oliver Rühl*

Zu den Treffen, Aktivitäten und Exkursionen des **Arbeitskreises Energie und Klima** dürfen sich alle Mitglieder immer herzlich eingeladen fühlen. Es existiert ein E-Mailverteiler in den man sich gerne aufnehmen lassen kann. Seit kurzem kann man sich über die Aktivitäten des Arbeitskreises auf einer Unterseite der Homepage direkt informieren: <http://klimaschutz.bn-ansbach.de>

Immer einen Blick wert: [www.bn-ansbach.de](http://www.bn-ansbach.de)

## Klassenzimmer Natur

*Das „Klassenzimmer Natur“ ist ein seit vielen Jahren bestehendes und gut angenommenes Angebot des BN für Schulen und Kitas im Landkreis Ansbach. Ermöglicht wird es dank der Förderung durch die Stiftung der Vereinigten Sparkasse. Seit diesem Jahr wird es ergänzt durch das Programm „Natur in der Stadt“, das aus Mitteln des Freistaates Bayern zur Intensivierung der Umweltbildung gefördert wird. Im zurückliegenden Schuljahr konnten wir an 42 Orten 59 Klassen bzw. Gruppen bedienen.*

Inhaltlich geht es darum, Kindern den Zugang zur Natur besser zu ermöglichen und die Achtsamkeit ihr gegenüber und für ihren Schutz zu fördern. Es werden Kreisläufe erkannt und es stellt sich eine persönliche Beziehung zur Umgebung her. Lernen geschieht im natürlichen Zusammenhang: Unser Gehirn ist instinktiv darauf ausgelegt, Vorgänge in der Natur zu beobachten und daraus zu lernen. Kinder lernen besser, wenn sie mit der Natur verbunden sind. Abenteuer erleben, durch die Natur zu streifen und sich mit der Natur beschäftigen, das hat Kinder schon immer sehr beschäftigt. Denn längst ist auch psychologisch und neurologisch bewiesen, dass ein Aufenthalt in der Natur eine große Rolle bei der Entwicklung von Kindern spielt.

Gemeinsam mit mir als Naturlehrerin gehen Erzieher bzw. Lehrkräfte mit den Kindern in die Umgebung. Auch im direkten Umfeld gibt es sehr viel zu entdecken auf der Wiese, in der Hecke, im Wald oder am Wasser. Die Auswahl der Themen ist sehr groß und nicht selten kann auf ein ganz bestimmtes Wunschthema wie Biber oder Fledermaus eingegangen werden.

Aber was passiert denn mit so manchem Fichtenzapfen? Was treibt denn die Schnecke in der Hecke? Themen wie Tierspuren-Detektiv, Amphibien-Safari, Wiesen-Minimonster oder Überlebenskünstler am Bach beschäftigen die Kinder



auf ihren Ausflügen. Für die kleinen Naturfreunde ist dieser besondere Tag mit einem positiven Naturerlebnis verbunden, das Naturerfahrung und -information mit Spiel und Spaß verknüpft. Wir möchten bei den Kindern nachhaltiges

Umwelt-Bewusstsein und Naturschutz erzeugen. Wie sagte schon der große Alexander von Humboldt: „Die Natur muss gefühlt werden!“

*Karin Brenner*

## Ferienprogramm Petersaurach

**W**ir haben uns an etlichen Kinder-Ferienprogrammen der Gemeinden beteiligt, z. B. in Petersaurach:



In den Sommerferien bietet die Gemeinde Petersaurach jedes Jahr in Zusammenarbeit mit örtlichen Vereinen und Selbstständigen ein buntes Ferienprogramm an.

Bei der BN-Aktion „Nistkästen mit Naturfarben

bemalen“ schufen die Kinder mit viel Freude und Kreativität Kunstwerke als Nisthilfen, die sie stolz mit nach Hause nehmen durften.

Die jungen Künstlerinnen und Künstler erfuhren auch, dass sie mit den Beobachtungen an ihren Nistkästen am Wettbewerb „Naturtagebuch“ der Jugendorganisation BUND Naturschutz teilnehmen können - <http://www.jbn.de/kinder-muepfe/naturtagebuch-wettbewerb/>.

*Claudia Lehner-Sepp*

## Mailverteiler

**A**ufgrund der Erscheinungsweise zweimal jährlich kann der „Grüne Stachel“ nicht immer zeitnah informieren. Wir haben deshalb einen **Mailverteiler** aufgebaut, über den wir unsere Veranstaltungen ankündigen und die uns besonders wichtig erscheinenden Informationen verbreiten. Gerne nehmen wir Sie darin auf - einfach entsprechende Mail senden an **bn-ansbach@t-online.de**.

Unabhängig davon nehmen wir als Service für unsere Mitglieder und Förderer diejenigen in den Verteiler auf, wo uns Mailadressen bekannt sind. Wer das nicht möchte - einfach Mail schicken, dann löschen wir diese natürlich wieder.

## Photovoltaik-Freiflächenanlagen

*Aus aktuellem Anlass haben wir kürzlich Position zu Photovoltaikanlagen auf Freiflächen bezogen. Grund war, dass solche in den letzten Monaten wieder verstärkt projektiert wurden und zugleich mancherorts selbst dagegen opponiert wurde, teilweise mit vermeintlichen Naturschutzgründen.*

Es gibt viele Natur- und Umweltschutzgründe, die für die Errichtung von PV-Freiflächenanlagen sprechen. Zwar sieht der BN nach wie vor erste Priorität für PV auf dem Dach und hofft, dass die vorhandenen Möglichkeiten hier noch stärker genutzt werden – jedes kWp ist ein Gewinn für die Umwelt. Als vor ca. 15 Jahren in einer Art „Goldgräberstimmung“ vermehrt und völlig unkoordiniert überall Freiflächenanlagen entstanden, hat sich der BN gegen diese Form gewandt, v. a. wg. der Nachteile für das Landschaftsbild. Nachdem in Folge dieser Fehlentwicklung beim EEG-Gesetz die Konsequenzen gezogen wurden und Freiflächen-PV mit Einspeisemöglichkeit nach EEG auf die vorbelasteten 110 m-Streifen an Autobahnen/Bundesstraßen und Bahnlinien begrenzt wurden und dies auch dort unter dem behördlichen Genehmigungsvorbehalt steht, trifft dieses einschränkende Gegenargument meist nicht mehr zu. Tatsächliche ökologische Ablehnungsgründe können der Biotopwert des Standortes oder andere öffentlich-rechtliche Gründe sein. **Der BN tritt für eine Ausweisung geeigneter Standorte „mit ökologischen Leitplanken“ ein.**

Das wesentliche ökologische Problem in der Feldflur ist die zunehmende intensive Bewirtschaftung durch z.T. hohe Düngergaben, Chemieeinsatz, großflächige Bewirtschaftung etc. Die Belastung der Böden und des Grundwassers mit Nährstoffen und Pestiziden ist bei dieser Art der Bewirtschaftung enorm, die einstige Artenvielfalt ist extrem zurückgegangen. Bei der Umwandlung von Agrarflächen an Verkehrsflächen zu Gunsten PV entfallen diese mit der Bewirtschaftung verbundenen Umweltbelastungen: keine Bodenbearbeitung und die damit verbundene Nährstofffreisetzung, keine Düngerbelastung, keine Pestizidabbringung, keine Belastung durch den notwendigen Maschineneinsatz etc.

Hinzu kommt, dass der Biotopwert bisheriger Intensiväcker danach im Lauf der Jahre durch dann nur noch extensive Nutzung meist enorm steigt. Üblicherweise wandeln sich die Flächen in Richtung artenreichere Magerwiese mit hohem Blütenanteil und Insektenreichtum. Grundvoraussetzung ist in jedem Fall das verbindlich festgesetzte Verbot von Pestizideinsatz. Davon profitieren z. B. Feld-Vogelarten wie Rebhuhn und Feldlerche, die in den letzten Jahren extreme Bestandsrückgänge zu verzeichnen haben. Die sockellosen Umzäunungen müssen ca. 10 – 15 cm Bodenabstand aufweisen, damit ist „Durchgängigkeit“ für nahezu alle Tierarten gegeben.

Neben der mit der Nutzungsumwandlung von Intensiväckern zu PV-Freiflächenanlagen verbundenen erheblichen **Verbesserung des Biotopwertes** sind auch die **energetischen** Vorteile eindeutig:

Beim Ersatz fossiler und atomarer Energie durch regenerative Energie gehören PV und Windkraft zu den effektivsten Formen: Wenn der Energieaufwand für Herstellung und Bau sich energetisch amortisiert hat (nach ca. einem Jahr), liefern sie netto ressourcenschonende Energie aus Sonne und Wind und haben den maximal möglichen Wirkungsgrad – Sonne und Wind schicken uns keine Rechnung.



Deutlich schlechter sieht es bei anderen regenerativen Energieformen wie z. B. Biogas aus, bei denen ein energieverbrauchender Input in die Anlagen erfolgt und der Wirkungsgrad deshalb zwangsläufig deutlich niedriger ist. Nimmt man noch die Emissionen hinzu, die durch die Erzeugung z. B. von Silomais entstehen, fällt die Klimabilanz sogar eher

negativ aus. Zudem ist die Belastung in Spitzenzeiten durch den Fahrbetrieb für direkt betroffene Anwohner enorm.

Nachdem PV-Anlagen geräuschlos arbeiten und i. d. R. mit Hecken eingegrünt werden, gibt es keine nennenswerte Anwohnerbelastung. Im Übrigen muss der Eingriff durch die Betreiber auch ausgeglichen werden.

Die dezentrale Stromerzeugung mit Hilfe der kostenlosen natürlichen Ressourcen stellt – neben der Energieeinsparung – die schonendste Möglichkeit dar. Wichtig ist dem BN bei der Projektierung von Anlagen die Bevorzugung örtlicher Betreiber und Investoren und die Möglichkeit, dass sich Bürger mit Ihrem Kapital beteiligen können und somit auch eine regionale Wertschöpfung mit ökologischem Effekt erfolgt. Die komplette Position finden Sie auf unserer Homepage am Seitenrand von [http://www.bn-ansbach.de/themen/t4\\_energieklimabauen/t4\\_8\\_photovoltaiik.html](http://www.bn-ansbach.de/themen/t4_energieklimabauen/t4_8_photovoltaiik.html).

*Willi Krauß, Tobias Pape, Helmut Altreuther*

## Glyphosat

*Im Frühjahr haben wir zur Beteiligung an der EU-weiten Unterschriftenaktion gegen das Totalherbizid „Glyphosat“ aufgerufen. Die Initiative war erfolgreich, es kamen etwa 1,3 Mio. Unterschriften zusammen. Zudem haben wir damals eine gut besuchte Informationsveranstaltung mit der BN-Agrarreferentin Marion Ruppener durchgeführt. Und ganz aktuell, im November, haben wir aus Anlass der bevorstehenden EU-Abstimmung über die weitere Zulassung des Giftes mit zu einer Spontanaktion in Ansbach aufgerufen, zu der etwa 50 Leute kamen.*

Trotz aller Proteste und dem Veto von Bundesumweltministerin Hendricks hat am 27.11.2017 der aus Mittelfranken stammende Bundeslandwirtschaftsminister Schmidt einer weiteren Verlängerung des umstrittenen Unkrautvernichters zugestimmt. Damit hat

er nicht nur zahlreiche Bundesbürger übergangen, sondern schlicht und einfach bewusst die Geschäftsordnung der Bundesregierung ignoriert. Empörung auf der einen, Jubel auf der anderen Seite! In der CSU genießt Schmidt die volle „Rückendeckung“, und im Bayerischen Landwirtschaftlichen Wochenblatt wird dem Minister „Rückgrat“ bescheinigt. Jetzt herrsche Klarheit für die Landwirte, war dort zu lesen.



Glyphosat steht dabei stellvertretend für ein System in der Landwirtschaft, das zunehmend mehr Menschen ablehnen: ein System von monopolistisch agierenden Chemiefirmen, die Pestizide und Saatgut aus einer Hand anbieten und so viele Landwirte in weitere Abhängigkeiten treiben; eine Landwirtschaft, die „saubere Äcker“ hervorbringt, wo beinahe jede Klatschmohnpflanze zum bekämpfungswürdigen Objekt degradiert wird und Insekten vergeblich nach Nahrung suchen.

Dass es auch gänzlich ohne Chemie funktioniert, beweisen seit mehreren Jahrzehnten erfolgreich die biologisch wirtschaftenden Betriebe. Und auch viele konventionelle Betriebe verzichten mittlerweile auf das umstrittene Totalherbizid. Die Glyphosat-Befürworter sehen ohne das Totalherbizid dabei dem Untergang des pfluglosen Ackerbaus entgegen, der besonders bei erosionsgefährdeten Flächen zum Einsatz kommt. Zudem wird vor deutlichen Ertragseinbrüchen und geringeren Einnahmen gewarnt. Dass die Preise für Agrarerzeugnisse am Weltmarkt seit einigen Jahren - ob mit oder ohne Glyphosat - stark schwanken

und Bauern schon lange keine fairen Preise für ihre Produkte mehr bekommen, wird dabei nicht erwähnt. Allerdings ist eine pfluglose Bewirtschaftung auch ohne Glyphosat möglich: Mittels Egge und Grubber sowie einer erweiterten Fruchtfolge mit Kleegräsern und Luzerne lassen sich Unkräuter in Schach halten und bieten nebenbei noch Nahrung für Insekten und Feldvögel. Wir als BN-Kreisgruppe stehen für eine ökologische und faire Landwirtschaft, die Mensch und Natur unter einen Hut bringt.

*Tobias Pape*

## Winter-Biotoppflegeeinsatz am Scheerweiher

Im Naturschutzgebiet „Scheerweiher“ am Ansbacher Stadtrand ist wieder Biotoppflege notwendig: Der Hutungsteil am Nordufer ist in einigen Teilen immer noch zu stark beschattet, zudem stehen Entbuschungsmaßnahmen zur Freihaltung an, um die Beweidbarkeit durch den Schäfer zu verbessern. Wir rufen daher zur Mithilfe bei einem Arbeitseinsatz am

**Samstag, 03. Februar, 9.00 Uhr**

auf. Treffpunkt ist am Parkplatz am Scheerweiherdamm in Ansbach-Schalkhausen. Nach Möglichkeit erledigen wir maschinelle Arbeiten schon vorher, so dass an dem Tag voraussichtlich im Wesentlichen das Material aus der Fläche geräumt werden muss. Für Brotzeit und Getränke sorgen wir.

Immer einen Blick wert: [www.bn-ansbach.de](http://www.bn-ansbach.de)

### Impressum

Herausgeber/Verleger: Bund Naturschutz in Bayern e.V.  
Kreisgruppe Ansbach  
(V. i. S. d. P.: Helmut Altreuther)

Titelfoto: Tuschl/Willner, Feldhase - Opfer der Intensivlandwirtschaft

Covergestaltung: CORBEAU werbeagentur, Feuchtwangen

Druck: Printmedia-Lamer, Arberg

Geschäftsstelle: Bund Naturschutz  
Pfarrstraße 33, 91522 Ansbach  
Telefon 0981 14213 Fax 0981 17211  
E-Mail: [bn-ansbach@t-online.de](mailto:bn-ansbach@t-online.de)  
Homepage: [www.bn-ansbach.de](http://www.bn-ansbach.de)  
Geschäftszeiten: 8.00 bis 12.00 Uhr, nachmittags auf Anfrage

Spendenkonto: Sparkasse Ansbach, IBAN: DE 03 7655 0000 0130 2361 28



# Grünspecht

## Der regionale Apfelgenuss

Grünspecht-Apfelsaft erhalten Sie im  
bequemem 6er Kasten, selbstverständlich  
im Pfandsystem, in folgenden  
Geschäften:

**Jetzt auch in allen Regionaltheken erhältlich!**

**Ansbach:** Edeka Dallheimer · Siggis Flotte  
Getränkecke · Bio Witt · Edeka Herter · Mekka-  
Markt · Kauffand · **Bechhofen:** Edeka-Markt  
Däubler · Markgrafen Getränkemarkt · **Burgber-  
heim:** Edeka-Markt Blümlein · **Colmberg:** Nah-  
kauf Schindler · **Dentlein:** Hauf Bräu · **Dieten-  
hofen:** Edeka-Markt Schuler · **Dinkelsbühl:**  
Getränke-Splett · E-Center Ammon · **Dürrwan-  
gen:** Edeka-Markt · **Feuchtwangen:** Kronen-  
wirtschaftler · Eder Weinhandel · REWE · Preisfix ·  
**Flachslanden:** Edeka-Markt Schuler · **Leuters-  
hausen:** Getränke-Neiderer · **Neuendettelsau:**  
Edeka-Markt Besenbeck · **Rothenburg:**  
Getränke-Haas · Getränke-Mayer · Edeka-Bächner  
**Schillingsfürst:** Getränke-Bächner · **Wasser-  
trüdingen:** Getränke Klenk & Ott · **Wilburg-  
stetten:** Aktiv-Markt Lutz  
... und in allen Regionaltheken

Grünspecht-Apfelsaft ...

- ist Direktsaft – nicht aus Konzentrat.
- aus ungespritzten Äpfeln von Streuobstwiesen  
der Frankenhöhe und der nahen Umgebung.
- hilft, die heimischen Streuobstbestände zu erhalten.
- sichert den Erzeugern einen Streuobst-Pflegebeitrag.

Der Grünspecht gilt als Symbol der  
Artenvielfalt unserer Streuobstwiesen.  
Er wurde deswegen vom Förderkreis  
regionaler Streuobstbau (FÖS) als  
Markenzeichen für dieses hoch-  
wertige Produkt ausgewählt. In  
Zusammenarbeit mit dem FÖS  
und dem Bund Naturschutz  
wurden Annahmekriterien für  
die Äpfel nach hohem ökologi-  
schen Standard erarbeitet.

  
**BUND**  
Naturschutz  
in Bayern e.V.

